

FRITZ E N D E R S, Regierungsdirektor, München

### **Zur Geschichte der Lindner in und um Floß**

Der Markt Floß feiert in diesem Jahr sein tausend-jähriges Bestehen

Dieses Ereignis wird in der nördlichen Oberpfalz seine angemessene Beachtung finden und sicherlich noch Anlaß zu einer Reihe von Betrachtungen zur Geschichte des Ortes sein.

An dieser Stelle soll kein Thema zur Ortsgeschichte von Floß im engeren Sinne behandelt, sondern als Anregung für eigene Ahnenforschung einmal der Weg einer einzelnen Flosser Familie aus der weitverzweigten Lindner-Sippe verfolgt werden.

Vor rund 500 Jahren beginnt die Geschlechterfolge nachweisbar, in dem zum ehemaligen Pflegamt Floß gehörenden Weiler Diepoltsreuth und führt über Oberndorf im ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts nach Floß. Abkömmlinge dieser Lindner-Linie leben und wirken seit dieser Zeit als Bürger und Handwerker in diesem schönen Markt und haben in dem ihnen gegebenen Rahmen zu seinem Gedeihen beigetragen.

Die Lindner haben ihren Namen vom Lindenbaum erhalten; er bedeutet soviel wie „die bei der Linde wohnenden“. Aufgrund seiner weiten Verbreitung und seiner Beliebtheit beim Volk gab dieser großwüchsige und langlebige Laubbaum zahllosen Geschlechtern seinen Namen. Es kann daher auch keineswegs angenommen werden, daß alle Träger des Namens Lindner auf denselben Ursprung zurückzuführen sind. Umsomehr überrascht daher die Feststellung, daß ein großer Teil der in der Umgebung von Floß so zahlreich beheimateten Namensträger Lindner ihre Abstammung von ein und derselben Wurzel in Diepoltsreuth bei Floß ableiten können. Dieses Diepoltsreuth ist auch für die hier behandelte Lindner-Linie die erste

urkundlich nachweisbare Keimzelle. Bis dorthin lassen sie sich eindeutig in den Pfarrbüchern zurückverfolgen.

### **Die Lindner in Diepoldsreuth**

Der erste in diesem Weiler nachgewiesene Träger dieses Namens ist **Peßolt** Lindtner, der in einem Salbuch aus der Zeit um 1440 im Zusammenhang mit seinen Scharwerkspflichten genannt wird. Er dürfte auch der in einem um 1450 angelegten Salbuch erwähnte **Lintner** sein, der in Diepoldsreuth einen „ganzen Hof“ (nach dem damals geltenden Hoffußsystem) besaß. 1487 wird erneut ein **Linthner** in Diepoldsreuth angeführt. Wegen des Fehlens eines Vornamens läßt sich leider nicht feststellen, ob er mit dem genannten Peßolt noch identisch ist.

Im Steuerregister des Amtes Flossenbürg für das Jahr 1516 erscheint schließlich auf dem Hof in Diepoldsreuth ein **Merten** Lindtner, der auch später noch urkundliche Erwähnung findet. Er muß ein gutwilliger Bauersmann gewesen sein; denn im Steuerregister von 1536 wird er als „ein fromm Bidermann“ bezeichnet, dessen Steuer „uff sein selbst Bewilligung umb 1 fl erhöht“ wurde.

1541 wird dann **Veit** Lintner (die Schreibweise des Familiennamens wechselt ständig) als Nachfolger auf dem Hof seines Vaters Merten mit einem zu versteuernden Vermögen von 170 Pfund genannt. Interessieren wird vielleicht in diesem Zusammenhang, daß im Zeitpunkt dieser Vermögensfeststellung 6 Rösser im Werte von 26 fl und 7 Kühe im Werte von 21 fl im Stall des Bauern standen.

Dieser Veit ist für uns eine interessante Person. Sein Geburtsdatum ist leider nicht bekannt. Verschiedene Gesichtspunkte lassen aber den Schluß zu, daß er

um 1540 geheiratet hat, was auch mit dem Zeitpunkt der Hofübernahme zusammenpassen würde. Auf dem Hof in Diepoltsreuth saß er allerdings nur bis 1553; ab diesem Jahr ist nämlich dort ein **Hans** Lintner ansässig. Es fragt sich hier, was mit unserem **Veit** geschehen ist.

Bemerkenswert ist nun, daß zur gleichen Zeit (ab 1553) in dem von Diepoltsreuth nicht weit entfernt gelegenen **Gailertsreuth** ein **Veit Lintner** auf einem Hof auftaucht. Es erscheint einigermaßen sicher, daß hier eine Identität besteht. Das heißt dann, daß Veit den väterlichen Hof in Diepoltsreuth aufgegeben und sich nach Gailertsreuth als Bauer niedergelassen hat. Warum er diesen Schritt getan hat und in welchen verwandtschaftlichen Beziehungen der Nachfolger Hans Lintner zu ihm stand, ist nicht eindeutig zu klären. Ein Vater-Sohn-Verhältnis scheidet m. E. aus. Am wahrscheinlichsten scheint die Erklärung zu sein, daß Hans ein **Bruder dieses Veit** wie auch eines **weiteren Lintner** mit dem Vornamen **Bartl**, der sich ebenfalls um 1553 in **Niedernfloß** niedergelassen hat, war.

Man könnte daher annehmen, daß in diesem Jahr eine Erbauseinandersetzung unter den Kindern des Merten Lintner stattgefunden und dabei der Veit den von ihm bisher bewirtschafteten väterlichen Hof an den vielleicht jüngeren Bruder Hans übergeben hat. Der Veit in Gailertsreuth ist jedenfalls im **Juli 1578** gestorben und am 23. dieses Monats zu Floß begraben worden. Er hatte **neun Kinder** und wurde der **Stammvater** einer überaus großen Zahl von Lindner-Linien, die z. T. heute noch blühen.

Nun aber zu unserem Hans Lindner in Diepoltsreuth. Im Hinblick auf die Hofübernahme im Jahre 1553 könnte seine Eheschließung in diesem Jahr stattgefunden haben. In einer Beschreibung der Erbrechte

der Herrschaft Flossenbürg aus dem Jahre 1554 wird berichtet, daß er einen alten Erbbrief in Besitz hatte, der noch von Gotterfried von Guttenstein ausgestellt worden war. Dieser böhmische Adelige war im Zusammenhang mit dem Landshuter Erbfolgekrieg in den Besitz von Schloß und Herrschaft Flossenbürg gelangt und hatte seine Untertanen von 1505 bis zu seinem Tode im Jahre 1513 mit rücksichtsloser Härte behandelt. Es ist anzunehmen, daß er auch den Lindnern in Diepoltsreuth viel Kummer bereitet hat. Aus dieser Zeit stammte also der Erbbrief, den der genannte Hans anno 1554 dem Kastner zum Nachweis seiner Rechte am Hof vorlegte. Es ist daher verständlich, daß er bei dieser Gelegenheit angehalten wurde, sich einen neuen Erbbrief von seinem Landesherren geben zu lassen. Im Vollzug dieser Aufforderung wurde ihm und seiner Hausfrau Margaretha dann von Herzog Ott Heinrich, Pfalzgraf bei Rhein, im Februar 1555 zu Neuburg ein Erbbrief für den Hof ausgestellt.

Wie lange dieser Bauer gelebt hat, ist nicht sicher zu bestimmen. Vielleicht ist er „der Lindner“, der am 30. 10. 1574 in Diepoltsreuth verstorben ist.

### Hans Lindner I

Hier kann nun mit der Schilderung der Ahnenfolge eingesetzt werden, die bis in die jüngste Zeit hinein lückenlos in den Flosser Pfarrbüchern nachgewiesen ist. An erster Stelle dieser Folge ist der **Hans Lindner (I)** zu Diepoltsreuth zu nennen, dessen Sohn Hans (II) 1597 heiratet und in Oberndorf ansässig wird. Bei der Eheschließung dieses Sohnes war er schon verstorben. Als Hofbesitzer wird er im übrigen bereits im Jahre 1587 nicht mehr genannt; denn ab diesem Zeitpunkt erscheint an seiner Stelle ein Veit Winter in den Steuerrechnungen. Mit Hans I verschwinden also die Lindner aus Diepoltsreuth, bis 1739 mit Jakob Lindner aus

Theisseil ein neuer Vertreter dieses Geschlechts auf einen Hof in Diepoltsreuth einheiratet.

## **Die Lindner In Oberndorf**

### Hans Lindner II

Damit kommen wir zu unserem nächsten Ahnen, der wie sein oben genannter Vater Hans hieß. Dieser **Hans II** wurde am 25. 2. 1572 zu Diepoltsreuth geboren und heiratete am 4. 1. 1597 Ursula Prößl, die Tochter des „geachteten Bauern und Censors“ Bartl Prößl zu Niedernfloß. Im gleichen Jahr übernahm er auch den Hof des Michael Schönberger zu Oberndorf und wurde damit der erste Lindner in diesem aus zwei Häfen bestehenden Weiler.

Der Hof, der vielleicht schon von ihm den Hausnamen „beim Lindnerhansl“ ableitete, blieb bis um 1820, also rd. 220 Jahre in den Händen dieser Lindnerfamilie. Etwa 1820 ging er dann auf eine andere Lindner-Linie aus Bergnetsreuth über.

Der Umfang dieses bäuerlichen Gutes betrug in den Jahren 1597/98 26 Morgen Felder, 11 Tagwerk Wiesen und 5 Weiher zu 3 Tagwerk.

Erwähnenswert ist auch, daß der Wert des Vermögens von Hans II zu Beginn seines selbständigen Wirtschaftens Anno 1597 ohne Vieh mit 520 fl und im Jahre 1620 einschließlich des Viehs mit 741 fl veranschlagt wurde.

Der Wert des Hofes allein war in der Zwischenzeit von 500 fl auf 520 fl geklettert.

### Georg Lindner

Nachfolger auf dem Lindnerhanslhof wurde der am 25. 9. 1598 geborene älteste Sohn **Georg**, der am 24. 1. 1626 in der Kirche zu Floß mit Katharina Ferr den Ehebund schloß.

Sie war eine Tochter des Bauern Endreiß Ferr in Niedernfloß. Auch die Frau des Georg stammte also wie seine Mutter aus Niedernfloß. In den Steuerregistern finden wir diesen Ahnen erstmals 1637 erwähnt. Zu dieser Zeit, als der sogen. Dreißigjährige Krieg schon fast 20 Jahre währte und immer noch kein Ende fand, war die Gegend um Floß durch die Kriegereignisse arg verwüstet. Praktisch bei allen Höfen ist daher der Vermerk zu finden „meist öd“ oder „die Hälfte öd“. So heißt es denn auch bei unserem Georg Lindner: „Hof meistens ödt“. An Vieh besaß er damals nur noch einen Ochsen und zwei Schweine. Dem Nachbarn Leonhard Lingl ging es noch schlechter. Bei diesem ist nämlich vermerkt: „Leonhard Lingls Hof ist 4. Jahr ödt und gehet alles ein“. Hieraus ist zu entnehmen, daß damals die schlimmsten Verwüstungen bereits auf das Jahr 1634, in dem sich ein Teil der Armee des Pfalzgrafen Christian von Birkenfeld im Flosser Amt einquartiert hatte, zurückgingen. Nach einem Bericht vom 30. 5. 1634 verließen damals die Bauern dieses Amtsbezirks Haus und Hof und verkrochen sich in den umliegenden Wäldern. Sicherlich machte es unser armer Georg nicht anders.

In diesen schwierigen Zeiten waren alle 4 Kinder der Eheleute zur Welt gekommen (darunter Zwillinge). Während die 1626 geborene älteste Tochter von einem evangelischen Pfarrer die Taufe gespendet bekam, wurden die anderen Kinder in den Jahren 1629 bis 1640 bereits wieder „katholischerweis“ getauft. Der Wechsel der religiösen Situation in dieser Zeit wird uns durch diese schlichten Hinweise deutlich vor Augen geführt. Die Lindner im Amte Floß waren nämlich mit allen anderen Angehörigen der Pfarrei Floß bei der Durchführung der Reformation im Herzogtum Sulzbach Mitte des 16. Jahrhunderts evangelisch geworden und bis in den Dreißigjährigen Krieg hinein geblieben. Als aber nach der Schlacht am Weißen Berg

Maximilian von Bayern die Oberpfalz in seine Hände bekam und alsbald die Gegenreformation anordnete, führte 1627 der Pfalz-Neuburgische Vizekanzler Simon de Labrique u. a. auch im Amt Floß den katholischen Glauben zwangsweise wieder ein. Versuchte jemand den Anordnungen der neuburgischen Regierung zu trotzen, wurde er sofort mit empfindlichen Strafen belegt. So mußte z. B. Hans Lindner der Ältere zu Gailertsreuth 6 Gulden 24 Kreuzer (= Jahreslohn eines kleinen Knechtes) Strafe zahlen, weil sich seine Söhne nicht rechtzeitig zur Beichte eingefunden hatten. Der Glaubenswechsel war aber nicht von langer Dauer; denn nach dem Westfälischen Frieden 1648 wurde wieder der frühere, das heißt der evangelische Glaubenszustand, der im „Normaljahr“ 1624 bestanden hatte, hergestellt.

Auch die Lindner in Oberndorf hingen dann wieder dem evangelischen Glauben an.

Georg Lindner bewirtschaftete noch bis 1667 seinen Hof in Oberndorf und mühte sich, die Folgen der wüsten Kriegszeit zu beseitigen.

Am 13. April dieses Jahres verkaufte er dann das Anwesen an seinen Sohn Johannes für 400 fl. Während seine Ehefrau kurze Zeit darauf starb, konnte er selbst noch viele Jahre als Austragsbauer erleben. Erst im hohen Alter von fast 80 Jahren schloß er die Augen für immer und wurde am 15. 4. 1678 auf dem Friedhof zu Floß zur letzten Ruhe gebettet.

### Johann Lindner

Der Nachfolger auf dem Stammhof, Johann Lindner, wurde am 29. 1. 1640 geboren. Am 10. 5. 1667, also 4 Wochen nach der formellen Hofübernahme, heiratete er die Bauerntochter Margaretha Riedl aus Gösen. Sie schenkte ihm in einem Zeitraum von 21

Jahren 8 Kinder. Von den 5 Söhnen erhielten im übrigen nicht weniger als 4 den Taufnamen Johannes. Dieser Mangel an Einfallsreichtum bei der Namenswahl ist für die damalige Zeit nicht untypisch und wohl darauf zurückzuführen, daß immer wieder die gleichen Leute als Taufpaten herangezogen wurden. Von seinen zwei Söhnen, die über das Kindesalter hinaus kamen, lebte der ältere, Johannes, zunächst als Inwohner auf dem elterlichen Hof in Oberndorf, wo ihm seine Ehefrau 5 Kinder gebar. Als der jüngere Bruder Michael am 24. 12. 1699 in den Ehestand trat und den Hof übernahm, zog Johannes mit seiner ganzen Familie nach Flossenbürg, wo er noch zweimal Vater wurde.

Unser Ahne Johann starb am 21. 3. 1712, 11 Jahre nach seiner Lebensgefährtin. Er hatte die Zeit der Türkenkriege miterlebt und sicher ist er mit seiner Familie der obrigkeitlichen Anordnung, in der Kirche um Abwendung der drohenden Türkengefahr zu beten, nachgekommen.

### Michael Lindner

Sein Sohn **Michael** Lindner, der ihm als Besitzer des Stammhofes in Oberndorf folgte und der auch das nächste Glied in unserer Ahnenkette bildet, erblickte am 18. 9. 1672 das Licht der Welt. Das entbehrungsreiche Leben auf dem Lande und die Furcht vor den kriegerischen Ereignissen, die sich während des Spanischen Erbfolgekrieges auch in der Oberpfalz abspielten, teilte er mit seiner vier Jahre jüngeren Ehefrau Ursula, einer geborenen Eißmann aus Kühbach, die ihm 7 Kinder schenkte. Sie wird ihm auch treu zur Seite gestanden sein, als das Flosser Land in den 20iger Jahren des 18. Jahrhunderts von Mißernten infolge Hagelschlags und Dürre heimgesucht wurde und in allen Dörfern große Not ausbrach. Die starke Belastung der Bäuerinnen in der damaligen Zeit mit dem

Haushalt, der Kindererziehung und der vielen Arbeit in der Landwirtschaft hat die Kräfte dieser Frauen rasch verzehrt. So verwundert es nicht, daß auch unsere Ursula schon im Alter von 56 Jahren verstarb. Ihr Ehemann überlebte sie um 7 Jahre bis zum 6. 12. 1740.

Hinsichtlich der Kinder dieser Eheleute soll lediglich bemerkt werden, daß ein Sohn Johannes Bauer in Döltsch wurde und dort eine neue Lindner-Familie begründete, die sich weiter nach Wildenreuth ausbreitete.

### Johann Michael Lindner

Die hier behandelte Ahnenreihe wird vom jüngsten Sohn des Michael, der am 14. 1. 1714 auf den Namen **Johann Michael** getauft worden war, fortgesetzt. Schon in jungen Jahren hielt dieser Brautschau unter den Töchtern des Landes und führte am 30. 10. 1736 Eva Löw aus Boxdorf als Ehefrau auf den elterlichen Hof in Oberndorf.

Auch ihm und den Seinen war es natürlich nicht vergönnt, das Leben in diesem stillen Weiler ungestört von Kriegslärm zu verbringen. Von 1741 bis 1745 tobte nämlich der Österreichische Erbfolgekrieg und brachte wieder Kriegsgetümmel in das Land. Vor allem die Streifzüge der berüchtigten Panduren in der Chamer Gegend 1742 und die heftigen Gefechte bei Amberg im Januar 1745 werden sie mit Angst und Schrecken erfüllt haben. Im Amt Floß selbst fügten die mit Bayern verbündeten Franzosen dem Landvolk durch Plünderungen großen Schaden zu, wovon auch der Hof unseres Ahnen betroffen wurde. Daß mit einer raschen Hilfe durch den Landesherrn damals nicht zu rechnen war, wird dadurch bewiesen, daß die beiden Bauern in Oberndorf wie auch ihre Standesgenossen in den umliegenden Dörfern noch 1756 um Entschädigung wegen der durch die französischen Truppen

erlittenen Kriegsschäden nachsuchen mußten.

Gestorben ist der alte Bauer dann nach fast 18-jähriger Witwerschaft am 13. 2. 1792. Gesegnet war seine Ehe mit der damals üblichen Schar von Kindern, insgesamt acht an der Zahl.

Die älteste Tochter heiratete wieder einen Vertreter aus der weitverzweigten Lindnersippe, nämlich Johann Lindner in Grafenreuth. Der älteste Sohn Georg Barthl nahm sich die Witwe Maria Sophie Bär vom Nachbarhof zur Frau und kam damit in den Besitz des oben erwähnten zweiten Anwesens in Oberndorf (Hausname Konzenbauer). Der nächste Sohn Georg Michael wurde Inwohner in Floß und der jüngste überlebende Sohn Johann Barthl, der am 27. 6. 1744 getauft wurde, blieb wieder auf dem Stammhof.

#### Johann Barthl Lindner

Wie die beiden erstgenannten Geschwister ging auch dieser **Johann Barthl** bei seiner Partnerwahl nicht sehr weit aus der Verwandtschaft. Er holte sich nämlich mit der **Maria Magdalena Lindner aus Schönberg** nicht nur eine Trägerin des gleichen Namens, sondern mit einiger Wahrscheinlichkeit auch eine Trägerin des gleichen Blutes, denn sie stammte in direkter Linie von dem eingangs näher behandelten **Veit Lindner zu Gailertsreuth** ab. Das Hochzeitsfest feierten sie am 9. 1. 1773, nachdem Johann Barthl das Anwesen „mit aller Zugehörung und Einrichtung“ von seinem Vater um 1800 fl übernommen hatte. Der Leser soll hier nicht weiter mit sich wiederholenden Angaben über die Vermögensverhältnisse und Steuerlasten überfüttert werden.

Interessieren werden ihn aber vielleicht doch die damaligen Scharwerkspflichten dieses Bauern, die nämlich in der Unterhaltung eines Chaussee-Anteils auf

der Vohenstraußer Straße und den ungemessenen Monatsscharwerken zu den Amtsgebäuden, dem Schloß in Vohenstrauß und den Kirchen- und Friedhofsgebäuden in Floß (jeweils unentgeltlich!) bestanden. Erwähnenswert erscheint weiter die Eintragung im Häuser- und Rustikal-Steuerkataster des Steuerbezirks Gailertsreuth von 1808, wo der Hof des Johann Barthl den Hausnamen „beim Lindnerhansl“ trägt und der ganze Besitz aufgezählt wird. Im gleichen Jahr wird im Kataster des Rentamts Weiden der Lindnerhanslhof („Landgerichts Parkstein“) auch erstmals mit der Hausnummer 1 geführt. Die neuen Ämterbezeichnungen und neuen Zuständigkeiten machen hier die 1803 durchgeführte Behördenneugliederung sichtbar.

Von den 8 Kindern aus dieser Lindner-Lindner-Ehe sollen wenigstens diejenigen namentlich erwähnt werden, die einen eigenen Hausstand gegründet haben, zumal bei diesen erstmals eine ausgesprochene „Landflucht“ festzustellen ist:

1. Georg Michael, geb. 21. 8. 1780, wurde Fleischnhauer und Bürger in Floß auf Hs.-Nr. 37 und war mit der Fleischhauerstochter Franziska Brettschneider aus Floß verheiratet.
2. Anna Margaretha, geb. 22. 3. 1783, heiratete 1804 den Witwer Georg Erhard Lindner, Bauer in Bergnetsreuth. Beide kamen zwischen 1813 und 1820 auf den Lindnerhanslhof nach Oberndorf
3. Johann Georg, geb. 9. 7. 1788, nahm sich Anna Margaretha Meyerhöfer von Ellenbach zur Frau und wurde Ökonomiebürger in Floß (Hs.-Nr. 9). Sein Sohn erlernte das Sattlerhandwerk und machte sich im elterlichen Anwesen selbständig.
4. Georg Paulus, unser nächster Ahnherr, geb. 26.

2. 1791, wird gleich noch näher zu behandeln sein und war vielleicht der Lehrmeister des eben genannten Neffen (Johann Michael).
5. Georg Nikolaus, geb. 25. 4. 1794, ging ebenfalls als Bürger und Fleischhauer nach Floß (Hs.-Nr. 80?) und heiratete die 11 Jahre ältere Metzgerstochter Eva Margaretha Sommer.

Unser Ahne Johann Barthl auf dem Hof Nr. 1 starb am 16. 4. 1810. Seine Witwe, die zu diesem Zeitpunkt 54 Jahre alt war, verehelichte sich noch einmal am 21. 10. 1811 mit Jakob Meyerhöfer. Doch auch der zweite Mann segnete schon nach knapp zwei Jahren das Zeitliche. In diesem vorgerückten Alter konnte die Witwe den großen Hof freilich nicht mehr alleine bewirtschaften. Es wäre in dieser Situation daher nahelegend gewesen, wenn einer ihrer lebenden Söhne das Anwesen in Besitz genommen hätte. Anscheinend wollte es aber von diesen keiner; denn zwischen 1813 und 1820 kam - wie erwähnt - die Tochter Anna Margaretha mit ihrem Ehemann Georg Erhard Lindner von Bergnetsreuth nach Oberndorf und wurde Hofnachfolgerin. Diese Familie brachte auch den Bergnetsreuther Hausnamen „beim Hansthamer“ mit, der sich dann allmählich an Stelle des älteren Hausnamens „beim Lindnerhansl“ durchsetzte. Da die Söhne dieses Ehepaares schon im Säuglingsalter verstorben waren, folgte ihnen später ein Sohn aus erster Ehe des Georg Erhard, nämlich Johann Erhard Lindner, auf dem Hof nach.

### Georg Paulus Lindner in Floß

und seine Nachkommen.

Wie schon angedeutet, wird die hier behandelte Ahnenreihe von dem am 26. 2. 1791 auf dem Lindnerhanslhof geborenen **Georg Paulus** fortgesetzt. Sie verläßt mit ihm den Bauernstand und auch das Dorf und geht über zum Handwerk und Gewerbe.

Georg Paulus erlernte das Handwerk eines Riemers und Sattlers. Sein Lehrherr dürfte wohl ein Riemer in Floß gewesen sein. Nachdem er die Meisterprüfung erfolgreich abgelegt hatte, war es 1818 so weit, daß er sich selbständig machen konnte. Am 17. 1. 1818 kaufte er daher das Wohnhaus des Melbers Wolfgang Bieber in Floß um 1000 fl. Da der Verkäufer bei dieser Gelegenheit angibt, daß der Kaufbrief, mit dem er seinerseits 1811 das Haus erworben hatte, im Jahre 1813 bei dem verheerenden Brand in Floß zugrunde gegangen sei, kann hieraus geschlossen werden, daß auch das von Georg Paulus erworbene Anwesen damals eingäschert worden ist. Es führte in der Folgezeit den Hausnamen „beim Riemer" und die Hausnummer 13.

Mit Haus und Grund versehen konnte der junge Meister natürlich auch in den Ehestand treten. Als Braut nahm er sich Sabine, die Tochter des Floßer Rotgerbermeisters und Gemeindebevollmächtigten Erhard Höllerer. Die Trauung fand am 2. 2. 1818 statt. Dieser Ehe entsprossen im Verlaufe der Zeit sechs Kinder.

Verschiedene Kaufverträge aus dem Jahre 1829 zeigen dann, daß der Riemer in der Zwischenzeit zu Geld gekommen und bestrebt war, seinen Grundbesitz zu mehren. So kaufte er damals einen Acker am Kühbacher Steig, einen weiteren auf der Engellohe und schließlich zwei Äcker aus dem Nachlaß des Chirurgen Mark zu Floß.

Die Geisel der damaligen Zeit, die Lungenschwindsucht, die in vielen Häusern nistete und auf die lichtlosen und ungesunden Wohnverhältnisse zurückzuführen war, ließ den wackeren Handwerksmeister nicht alt werden. Am 11. 8. 1839 raffte ihn die damals unheilbare Krankheit im Alter von 48

Jahren dahin. Seine Ehefrau Sabine, gesund und rüstig, überlebte ihn um 36 Jahre. Erst am 19. 10. 1875 schloß Altersschwäche auch ihre Augen für immer. Sie war über 80 Jahre alt geworden.

Nachfolger auf dem Hause und im Sattlergewerbe wurde der am 21. 10. 1847 geborene Enkelsohn **Johann Christian** Lindner. Wie das Haus so blieb auch der von Georg Paulus Lindner gegründete Gewerbebetrieb in der Folgezeit bis zur heutigen Generation in den Händen der gleichen Lindnerfamilie und kann damit auch schon auf eine mehr als 150-jährige Tradition zurückblicken.

Ein anderer Enkel des Georg Paulus, der am 1. 5. 1841 in Floß geborene **Georg Heinrich** Lindner, wurde der Stammvater eines kräftig blühenden (katholischen) Lindnerzweiges in Windischeschenbach. Er war ein rühriger und erfolgreicher Geschäftsmann, der all seinen Kindern ansehnliche Haushaltungen einrichtete. Auf seinen Unternehmungsgeist war unter anderem die Gründung einer Ziegelei und der Brauerei in Windischeschenbach zurückzuführen. Auch sein Sohn Xaver Lindner stand ihm an Tatkraft nicht nach. Er erwarb sich durch seine umfangreiche Bautätigkeit und nicht zuletzt als Mitbegründer der Windischeschenbacher Porzellanfabrik um die Entwicklung dieser Stadt Verdienste, die nach dem 2. Weltkrieg durch die Benennung einer Straße mit seinem Namen ihre Anerkennung fanden.

In der vorstehenden Darstellung konnte natürlich nicht das gesamte vom Verfasser zu den vielen Lindnerzweigen im Flosser Raum zusammengetragene Material behandelt werden. Dies soll einer von ihm geplanten Familienchronik vorbehalten bleiben. Dieser Bericht über eine Familie zeigt aber doch wohl hinreichend, daß auch Bauern- und Hand-

werkergeschlechter ihre Spuren in den Archiven hinterlassen haben, die es gestatten, ihr Leben und ihren Weg in der Geschichte in groben Zügen zu zeichnen.

Mit Herrn Enders habe ich vor kurzem Kontakt aufgenommen.

Die o.a. geplante Chronik wurde noch, nicht erstellt. Herr Finanzpräsident E. ist derzeit beruflich sehr gefordert und war deshalb forschungsmäßig die letzten Jahre nicht aktiv.

Ich finde das Anschreiben nicht mehr und deshalb weiß ich auch nicht mehr, wer mir freundlicherweise diese Chronik übermittelte.